



Kinderkreuzweg

Begrüßung:

Ich bin Petra aus Düsseldorf und möchte euch vorschlagen, miteinander den Kreuzweg zu gehen.

Auch wenn in diesem Jahr alles anders ist, eins bleibt: In diesen Tagen erinnern wir uns an Jesus, seinen Tod und seine Auferstehung.

Für diesen Kreuzweg braucht ihr ein paar Sachen. Bevor ihr den Kreuzweg startet, sucht euch die Sachen zusammen, die ihr dafür braucht.

Gedacht ist dieser Kreuzweg als Wanderung. Vielleicht kennt ihr in der Nähe einen Wald oder Park, in dem es ruhig ist. Packt die nötigen Sachen in einen Rucksack, und dann geht es schon los.

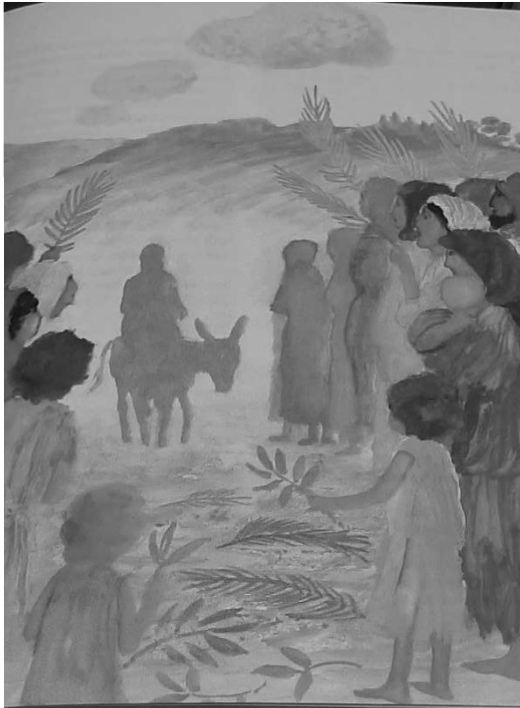
(Und wenn das Wetter schlecht ist und es regnet, könnt ihr den Kreuzweg natürlich auch bei euch zu Hause gehen. Dann setzt ihr euch einfach in einen Kreis, legt die Sachen an die Seite und beginnt.)

Zur Vorbereitung braucht ihr:

- grüne Zweige
- Steine
- Traubensaft, Gläser
- eine Tischdecke
- eine größere Kerze und für jeden eine kleine weiß oder gelbe Kerze
- Streichhölzer
- Seil, Klebeband, Taschenmesser
- Erde, ein Glas oder eine flache Schale, (vielleicht vorher eingeweichte) Weizenkörner
- schwarzes Tuch, weißes Tuchvielleicht Sitzkissen, wenn ihr auf dem Boden sitzt
- Evangelisches Gesangbuch und diese Textblätter (Die Lieder findet ihr lila markiert im Text.)

Zu Beginn stellt oder setzt euch in einen Kreis und legt die grünen Zweige und die Steine in die Mitte.

Station 1: Erinnerung an den Einzug in Jerusalem und das Abendmahl



Jesus hat vor langer, langer Zeit gelebt und ist mit seinen Freunden durch das Land gezogen, das heute Israel und Palästina ist. Und er hat seinen Freunden und allen Menschen die frohe Botschaft vom liebenden Gott erzählt. Außer seinen Freunden gab es auch noch mehr Leute, die ihn mochten. Sie haben ihn begrüßt, als er nach Jerusalem gekommen ist.

Betrachtet die Steine und die grünen Zweige in der Mitte. Die Wege damals waren steinig, und die Menschen haben Jesus mit grünen Zweigen begrüßt, als er nach Jerusalem eingezogen ist.

Aber das fanden nicht alle Leute gut, was Jesus gesagt und getan hat. Und deshalb haben sie beschlossen, dass er sterben sollte. Wir wissen heute aber auch, dass er am 3. Tage wieder von den Toten auferstanden ist.

Wir treffen uns jetzt hier, um an Jesus zu denken. Auch wenn wir nicht, wie in anderen Jahren, mit vielen Menschen feiern können, sind wir nun doch in Gedanken mit ihnen verbunden. Schaut euch mal um und guckt ganz bewusst die Menschen an, mit denen ihr gerade zusammen seid. Jesus hat gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Und so beginnen wir den Kreuzweg, den wir nun gehen wollen mit dem Lied:

Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
EG Nr. 578

Erinnerung an das Abendmahl:

So, wie ihr jetzt mit lieben Menschen zusammen seid, so ist Jesus auch gerne mit seinen Freunden zusammen gewesen.

Gespräch:

Überlegt mal:

Wie ist das mit den eigenen Freunden?

Was ist euch wichtig? Gerade jetzt, wenn ihr euch nicht einfach so treffen könnt?

An einem Abend hat er sich wieder mit seinen Freunden getroffen, und sie haben zusammen gegessen und getrunken. Er hat mit ihnen Brot und Wein geteilt.

Und zur Erinnerung teilt nun auch miteinander das Brot und den Traubensaft.

Stellt nun den Saft und das Brot in eure Mitte und singt das Lied:

Segne Vater, diese Speise!
Nun teilt das Brot und den Saft.

Und lest / hört dabei die Geschichte:

Nachdem Jesus in Jerusalem eingezogen und von den Menschen mit Palmenzweigen begrüßt worden war, ging er mit seinen Freunden in den nächsten Tagen in Jerusalem umher. Nachts schliefen sie in einem Garten am Ölberg. Aber Jesus wusste, dass nicht alle Menschen ihn gern hatten und auf eine Gelegenheit warteten, ihn anzuklagen. Denn sie glaubten nicht daran, dass er von Gott geschickt worden war. Und sie meinten, wenn er das sage, sei er ein Verbrecher.

An einem Abend nun lud Jesus seine Freunde zu einem Abendessen ein. Er schickte Petrus und Johannes in die Stadt, um einen Raum zu suchen, in dem sie sich treffen könnten. Ein Mann, der Jesus auch gerne hatte, gab ihnen den Raum.

Nun kauften sie alles ein, was nötig war: Wein, Brot und Früchte. Und sie brachten alles in den Raum.

Am Abend kamen Jesus und seine Jünger dorthin, um zu feiern. An den Wänden entlang standen Polsterbänke, und in der Mitte des Zimmers stand ein großer Tisch, auf dem die Speisen bereit standen. Jesus legte sich am Kopfende des Saales auf ein Polster, und die Jünger suchten sich einen Platz, möglichst nahe bei ihrem Meister. Die Öllampen verbreiteten ein warmes Licht im Raum. Dann tat Jesus etwas, das ihnen den Atem verschlug. Er nahm eine Schüssel mit Wasser und band sich eine Schürze um und sagte ihnen, dass er ihnen nun die Füße waschen wolle. Damals gehörte es zu einem Fest, dass den Gästen beim Eintreten in das Haus die Füße gewaschen wurden, denn die Straßen waren staubig. Die Jünger waren erstaunt, denn eigentlich war das damals die Aufgabe von Dienern. Aber nun war es der Meister selber, der allen Jüngern die Füße wusch.

Dann fragte er: „Wisst ihr, warum ich das getan habe?“ Menschen versuchen, sich so wichtig zu machen, sie meinen, sie seien besser als andere. Aber alle Menschen sind gleich wichtig, und ihr sollt euch untereinander helfen. Das wollte ich euch damit zeigen.“

Und weiter sagte er: „Das ist nun der letzte Abend, an dem ich bei euch bin. Und nun lasst uns feiern.“ Und er nahm eine Scheibe von dem Brot, das auf dem Tisch lag, und sprach: „Gepriesen seist du Gott, der du das Brot aus der Erde hervorbringst.“ Und er brach das Brot in Stücke und verteilte es an die Jünger. Mit mir wird es sein, wie mit einem Weizenkorn. Es wird in die Erde geworfen, dort scheint es tot zu sein. Aber daraus wächst ein neuer Halm, und aus diesem Halm wird eine Ähre, und aus vielen Ähren wird das Brot gemacht.

Auch bei mir wird es aussehen, als ob ich tot wäre. Aber in drei Tagen werdet ihr sehen, dass ich lebe.

Und er nahm den Kelch und sprach: „Gepriesen seist du Gott, der du die Traube, die Frucht der Rebe, geschaffen hast. Gepriesen seist du, der uns liebt und uns dies schenkt.“ Und er gab den Jüngern den Kelch, und alle tranken daraus. „Wenn ihr später in meinem Namen zusammen kommt, Wein und Brot teilt, denkt an mich und liebt einander, so wie ich euch liebe. Daran werden die Menschen merken, dass ihr zu mir gehört.“ Später beteten sie miteinander „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“



Lied: Du bist das Licht der Welt.

LICHT DER WELT

Ref.: Du bist das Licht der Welt, Du bist der Glanz, der uns un - se - ren Tag er - hellt,
 Du bist der Freudenschein, der uns so glücklich macht, dringst sel - ber in uns ein.

Du bist der Stern in der Nacht, der al - lem Finstern wehrt, bist wie ein Feu - er ent - facht,
 das sich aus Liebe ver - zehrt, Du das Licht der Welt. 1. So wie die Son - ne stets den
 Tag bringt nach der Nacht, wie sie auch nach Re - gen - wet - ter im - mer wie - der lacht,
 wie sie trotz der Wolkenmauer uns die Hel - le bringt und doch nur zu neuem Aufgeh'n sinkt.

2. So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht, wie der Strahl der Nebelleuchte durch die Sichtwand
 bricht, wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt und dadurch die Dunkelheit verbannt!

3. So wie im Widerschein ein Fenster hell erstrahlt, wenn die Sonne an den Himmel bunte Streifen malt.
 Wie ein altes Haus im Licht der Straßenlampe wirkt, und dadurch manch Häßlichkeit verbirgt!

Danach wandert zur 2. Station— schweigend und denkt dabei an Jesus.

Station 2 – Jesus wird verraten, gefangengenommen und verurteilt

Nach dem Essen ging er mit seinen Freunden hinaus in einen Garten am Rande der Stadt.

Lasst uns mit ihm gehen. Wir wollen bei ihm sein auf dem schweren Weg: Es ist ein Kreuzweg.
Beginnen wir ihn bewusst mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unterwegs auf dem Weg vor die Tore der Stadt sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Diese Nacht wird sehr schwer für euch. Aber lasst den Mut nicht sinken. Sondern vertraut auf meinen Vater im Himmel.“ Sie gingen durch das Stadttor hinaus in die Gärten. Der Mond leuchtete über den Bäumen und sie suchten sich zwischen den Bäumen wieder den Platz, an dem sie auch in den letzten Nächten übernachtet hatten. Dort legten sie sich zum Schlafen nieder. Nur Jesus schlief nicht. Er betete zu seinem Vater im Himmel, um Mut und Kraft zu kriegen für den schweren Weg, den er vor sich hatte.

Ein Jünger aber war nicht mit ihnen gegangen. Das war Judas. Er war total enttäuscht von Jesus. Er hatte gehofft, dass Jesus in Jerusalem zum König gekrönt würde und für alle Menschen das Leben besser machen würde. Er hatte einfach nicht verstanden, dass Jesus ein anderer König war, als er sich das gewünscht hatte, ein König ohne Krone und ohne Soldaten. Deshalb ging Judas zu den Priestern im Tempel und erzählte, dass Jesus im Garten Gethsemane zu finden sei. Ein Hauptmann und seine Soldaten gingen mit Judas in den Garten. Jesus hörte die Schritte und das Geklirr der Waffen. Er stand auf und ging den Männern entgegen. Der Hauptmann fragte ihn: „Wer bist du?“ Und Jesus antwortete: „Ich bin Jesus von Nazareth. Wenn ihr mich sucht, lasst meine Freunde aber gehen.“ Und der Hauptmann und die Soldaten nahmen Jesus gefangen und brachten ihn wieder in die Stadt.

Nun geht wieder eine Station weiter, setzt oder stellt euch wieder in den Kreis und legt Zweige, Schnur und Taschenmesser und eine Kerze in die Mitte. Dazu auch das Glas oder die flache Schale, Blumenerde und die Körner.

Station 3 – Jesus stirbt

Die Jünger folgten ihnen voller Angst. Petrus ging auch in den Hof des Tempelgebäudes. Dorthin hatten die Soldaten Jesus gebracht. Von einigen Menschen wurde er gefragt, ob er Jesus kennen würde. Aber er leugnete und sagte, er würde ihn nicht kennen. Nach der 3. Lüge krächte ein Hahn, und Petrus verstand, dass er nicht mutig genug gewesen war. Und er lief hinaus, setzte sich vor den Toren der Stadt auf einen Stein und weinte bitterlich.

Was dann weiter geschah, kriegten er und die anderen Jünger nicht mehr mit. Sie hörten nur die Leute reden:

„Jetzt bringen sie ihn zu dem römischen Gouverneur.“

„Jetzt ist er bei Pilatus!“

„Jetzt haben sie ihn zum Tode verurteilt.“

„An ein Kreuz wollen sie ihn hängen.“



Bastelt aus den Zweigen und der Schnur ein Kreuz und legt es auf den Boden (oder auf eine schwarze Decke) und zündet eine Kerze an.

Betrachtet das Kreuz.

Jesus hat am Kreuz gebetet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er hatte Angst und Schmerzen. Aber er wusste auch, dass Gott nicht fern ist, dass er bei ihm ist, und so betete er auch: „Sei bei mir und stärke mich!“

Am Abend erzählten dann die Leute: „Jetzt ist er tot!“

Die Jünger waren verzweifelt.

Es wird dunkel – wir schließen die Augen und legen unsere Hände vor die Augen.
Nur die Kerze brennt.

Füllt die Erde und Körner in die Gläser

Lied: Korn, das in die Erde EG Nr. 98

Gespräch:

Was können wir tun, wenn jemand Schmerzen hat?

Was können wir tun, wenn jemand ungerecht behandelt wird?

Wir können bei ihm sein.

So gehen wir jetzt auch mit Jesus, und Jesus ist auch bei uns.

Steht auf und geht eine Weile schweigend herum mit dem Kreuz

Station 4 – Jesus wird begraben – Hoffnung auf Auferstehung

Nun setzt oder stellt euch wieder in den Kreis um die Kerze und das Kreuz, legt das weiße Tuch um das schwarze Tuch herum.

Aber es war nicht alles aus. Damit ist die Geschichte von Jesus nicht zu Ende. Es kam noch ganz anders. Aber das wussten die Jünger und alle anderen Menschen damals noch nicht.

Überlegt mal: Wie geht die Geschichte weiter?

Legt nun das weiße Tuch um das schwarze herum.

Jeder zündet nun seine Kerze an der großen Kerze an als Hoffnung auf die Auferstehung.

Licht macht es hell in uns.

Jesus hat gesagt: „Ich bin das Licht der Welt!“

Dieses Licht wollen wir in Stille spüren und ansehen.

Was gibt uns Hoffnung?

Kennt ihr die Geschichte von den Emmaus-Jüngern? Da hat er sich den Menschen nach seiner Auferstehung gezeigt. Und seitdem wissen wir: Wir können Hoffnung haben. Gott ist bei uns auch in diesen schwierigen Zeiten, wenn wir uns lange nicht treffen können.

Lied: Du bist das Licht der Welt

LICHT DER WELT

Ref.: Du bist das Licht der Welt, Du bist der Glanz, der uns un - se - ren Tag er - hellt,
Du bist der Freudenschein, der uns so glücklich macht, dringst sel - ber in uns ein.

Du bist der Stern in der Nacht, der al - lem Finstern wehrt, bist wie ein Feu - er ent - facht,
das sich aus Liebe ver - zehrt, Du das Licht der Welt. 1. So wie die Son - ne stets den
Tag bringt nach der Nacht, wie sie auch nach Re - gen - wet - ter im - mer wie - der lacht,
wie sie trotz der Wolkenmauer uns die Hel - le bringt und doch nur zu neuem Aufgeh'n sinkt.

2. So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht, wie der Strahl der Nebelleuchte durch die Sichtwand bricht, wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt und dadurch die Dunkelheit verbannt!
3. So wie im Widerschein ein Fenster hell erstrahlt, wenn die Sonne an den Himmel bunte Streifen malt.
Wie ein altes Haus im Licht der Straßenlampe wirkt, und dadurch manch Häßlichkeit verbirgt!

Gebet:

Gott ist mein Licht, wenn es finster ist.
Er ist mein Schutz, wenn ich Angst habe.
Vor wem fürchte ich mich?
Gott ist stärker.
Fürchte ich mich vor dem Alleinsein?
Gott ist bei mir?

Fasst euch an den Händen und sprecht:

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen

